



«Die entscheidende Frage für den Menschen ist: Bist du auf Unendliches bezogen oder nicht? Das ist das Kriterium seines Lebens.» - C.G. Jung, Erinnerungen, Träume, Gedanken (S. 327)

Newsletter - Haus C.G. Jung

Küsnacht, September 2018

Neue Museumsleitung

Im Juli übernahm unsere langjährige Mitarbeiterin Eva Middendorp-Meier die Museumsleitung für das Museum Haus C.G. Jung. Eva Middendorp-Meier stiess 2008 als Inventaristin zu uns und übernahm administrative, konservatorische und wissenschaftliche Aufgaben.

Seit 2017 war sie als Assistentin der Museumsleitung bereits auch für die Besucherbetreuung und Museumsführungen zuständig. Sie studierte Klassische Archäologie, Mittelalterarchäologie und Alte Geschichte an der Universität Zürich. Im Anschluss war sie einige Jahre als Archäologin tätig und bildete sich in den letzten Jahren in Museumsarbeit weiter.

Seit rund zehn Jahren bringt die zweifache Mutter den Besuchern die Vergangenheit rund um Familie Jung und Geschichten des Hauses näher. Ihre grösste Motivation: «Ich möchte C.G. Jung als wichtigen Teil der Geschichte wieder ins Bewusstsein bringen um die Erinnerung an ihn zu erhalten. Den Museumsbesuchern möchte ich ein unvergessliches Museumserlebnis bieten.»



Eva Middendorp-Meier - Foto: Fotoworkers Winterthur

Leben im Museum Im Gespräch mit Andreas Jung

Andreas Jung ist Enkel von C.G. Jung und lebt seit 1975 im Haus, das sein Grossvater zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbauen liess. Er initiierte und unterstützte die Bestrebungen für den Erhalt des Hauses massgeblich. Aus Anlass seines 75. Geburtstages überliess Andreas Jung der Stiftung die unteren Wohnräume. Wir haben ihm fünf Fragen gestellt:

Im April hat das Haus C.G. Jung seine Türen für die Öffentlichkeit geöffnet.

Warum wurde das Museum in dieser Form geplant?

Seit Jahren pilgern Jung-Interessierte vor unsere Haustür und begehren Einlass. Sie wollen spüren und teilhaben, wo und in welchem Umfeld Carl und Emma Jung über Jahrzehnte lebten und wirkten. Wir möchten diesem Bedürfnis Raum geben. Ein Museum zu Jungs bahnbrechenden Forschungen oder ein Institut zur Vermittlung seiner Analytischen Psychologie kann an jedem erdenklichen Ort der Welt eingerichtet werden – sein Wohnhaus aber gibt's nur einmal, hier in Küsnacht!

Sie und Ihre Frau leben nach wie vor in diesem Haus. Was hat sich in Ihrem Alltagsleben geändert oder anders gefragt: Wie ist es, in einem Museum zu leben?

Wir haben die grossen Gesellschaftsräume im Erdgeschoss aufgegeben und neue wohnlichere Räume im Obergeschoss bezogen, wo es uns gut gefällt. Sonst aber hat sich für uns nicht so viel geändert, da wir Gruppenbesuche ja seit langem gewohnt sind und zudem auch Tage ohne Besucher haben. Wir freuen uns, dass Leute auch über den engeren Jung-Kreis hinaus hierher kommen. Natürlich platzt man gelegentlich unversehens mitten in eine Führung, was die Gruppe manchmal sichtlich neugierig macht und manchmal kaum wahrzunehmen scheint.

Welcher Bereich im Haus C.G. Jung bedeutet Ihnen am meisten und wieso?

Jeder Bereich im Haus hat seine eigene Bewandnis. Besonders am Herzen liegen mir aber zwei Räume, die Bibliothek und das Wohnzimmer. In der Bibliothek ist all das Wissen gespeichert, hier stehen die Bücher, die Jung zu seiner Arbeit benötigte. Und hier hat er die Tiefen der menschlichen Seele ausgelotet, allein oder im Gespräch mit Patienten – und stets mit seiner Pfeife! Im grossen Wohn- und Esszimmer dagegen gesellte er sich zu seiner Familie, zu Emma und den fünf Kindern, um gemeinsam zu essen, zu reden, zu spielen und zu lachen.

Weshalb ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit Zugang zum Haus C.G. Jung erhalten hat?

C.G. Jung hat durch seine Erforschung der Seele grosse Bekanntheit erlangt und dies besonders in englischsprachigen Ländern. Seit der jüngsten Veröffentlichung seines persönlichsten Werkes, des "Roten Buches", sind aber neue Publikumsschichten hinzugekommen weit über die angestammten Psychologiekreise hinaus. Ausstellungen und Anlässe zum Thema erfreuen sich zunehmender Beachtung und der Ruf nach einem Jung-Museum wurde immer lauter. Daher schätzen wir uns glücklich, dass es möglich wurde, den original ausgestatteten Wohnsitz der Familie Jung-Rauschenbach im weitläufigen Garten am See einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Museums?

Heute ist das Haus – trotz und dank dem Museum – noch ein Wohnhaus. Was wird sein, wenn meine Frau und ich nicht mehr da sind? Wir hoffen, dass das Haus als Museum nicht einschlafe und verstaube, sondern immer wieder frische Impulse erhalte, sei es durch veränderte Sichtweisen und neue Arten der Vermittlung, sei es durch andere Bewohner, im Bestreben jedoch, den einmaligen Erinnerungsort in seinem vielfältigen Bestand lebendig zu erhalten.

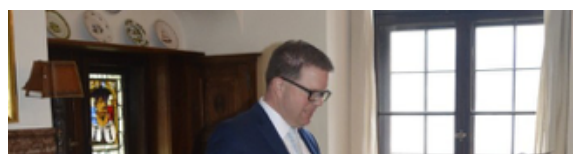
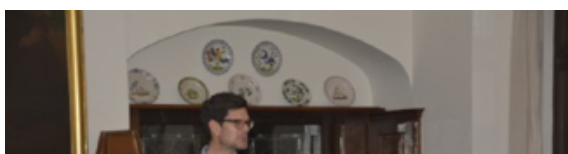


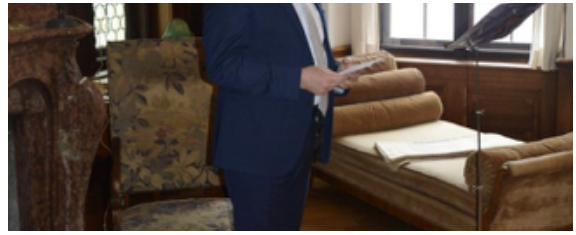
Andreas und Vreni Jung - Foto: Elvira Angstmann 2009

Rückblick - Museumseröffnung im März

An insgesamt vier Eröffnungsanlässen öffnete das Museum in diesem Frühjahr seine Türen für geladene Gäste. Die Stiftung begrüßte zahlreiche Mitglieder der Familie Jung, Leiter und Mitglieder von verschiedenen Institutionen, an denen die Jungsche Psychologie weiterentwickelt und gelehrt wird, sowie

denen die Jungste Psychologie weitergepflegt und gelernt wird, sowie Vertreter der Gemeinde Künsnacht, Nachbarn und Freunde des Hauses





Sie möchten unseren Newsletter nicht mehr erhalten? » [Abmelden](#)
Änderungen vorbehalten.

Museum Haus C.G. Jung Küsnacht | sandra.huegli@stiftung-cgjung.ch | www.cgjunghaus.ch